

**Als
oben noch
ein Himmel war
und unten eine Hölle ...**

**Früher
als es noch
ein Christkind gab
und einen Weihnachtsmann,
mit weißem Bart und Hirtenstab und
einem himmlischen Gespann, als Weihnachten
noch weißer war, weil Schnee bis in die Täler fiel und
Kinderträume wurden wahr, bei Glockenklang und Flötenspiel,
als man noch Glück empfinden konnte, das nur in der Erwartung lag
und Frieden in den Herzen wohnte, wenigstens für einen Tag, als selbst
an heißumkämpften Fronten, für eine Nacht die Waffen schwiegen und Sieger
ihre Feinde schonten, weil sie müde war'n vom siegen, als man noch glauben konnte
an eine stille Heilige Nacht und am Himmelstor das Christkind thronte, das die guten
Kinder
streng bewacht... Da wurden die alten Lieder gesungen von der Stille, die keine
Geräusche macht,
von einem Ros', das einst entsprungen und den Hirten,
die auf dem Felde gewacht.
Dann wussten die Menschen,
jetzt ist Weihnachtszeit
und machten ihre
Herzen weit.
Früher???
Früher????
Früher!!!!!!!**

Weihnachtsmarkt

Zwischen Bratwürsten und Reibekuchen
verfolgt von Punsch- und Rotweinduft,
beginnt das Christkind mich zu suchen,
Weihnachten liegt in der Luft.

Zischend schmelzen weiße Flocken
auf dem heißen Bratwurstgrill,
von Ferne klingen Kirchenglocken
und ums Kinderherz wird's still.

Ich komme mir befremdlich vor
zwischen all den Leckereien,
zaghafte singt ein Frauenchor,
von irgendwo höre ich Schalmeien.

Nikoläuse in Stanniol
-umgeschmolzene Osterhasen-
Champignons in Alkohol,
Drei Könige mit roten Nasen,

Blechtrompeten, Luftballons,
lauter Schund im Ausverkauf,
Christkindleins in Pappkartons
gibt's als Bonus obendrauf.

Ein Kirchen-Mann fordert Protest,
und liest laut aus der Bibel vor,
Weihnachten sei ein Friedensfest,
deshalb trägt er Trauerflor.

Es ist kein Schiff mehr zu beladen,
zwischen Orion und Wassermann
kam der Menschensohn zu Schaden
und deshalb nicht mehr bei uns an.

Kindheiten sind nicht zu finden,
ich höre auf danach zu suchen,
auch kein Kranz ist mehr zu binden,
kein „Ave verum“ zu verbuchen.

Der Frauenchor singt „Stille Nacht“,
ein Mensch mit Furcht hat Vorbehalt,
deswegen wird er ausgelacht,
ich schleich nach Haus, denn mir wird kalt.

